

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 15

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Fortbildung besprochen und die zahlreichen Lehrerfortbildungs-Veranstaltungen im Zentralschweizer Raum koordiniert. Der Arbeitsgemeinschaft Zentralschweizer Lehrerfortbildung (ZLFB) gehören alle Lehrerfortbildungsleiter der IEDK-Kantone an, ein Vertreter der Innerschweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft, ein Vorstandsmitglied des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform, der die jährlichen grossen Schweizer Lehrerbildungskurse durchführt, sowie ein Mitarbeiter der Zentralschweizerischen Beratungsstelle für Schulfragen (ZBS). Die Arbeitsgemeinschaft, deren Statuten von der Innerschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (IEDK) genehmigt sind, wird von Eugen Brunner (Sitten) geleitet. Schwerpunkte

der gegenwärtigen Arbeit, die zur Koordination im Zentralschweizer Schulwesen wesentlich beiträgt, sind die gemeinsamen Lehrerfortbildungskurse, die allen IEDK-Kantonen offenstehen, die Zusammenarbeit Lehrerfortbildung mit dem ZBS bei der Einführung neuer Lehrplanteile, der Erfahrungsaustausch in allen Kantonen. Wie die Lehrergrundausbildung und die Fortbildung zusammenarbeiten können, wird an der nächsten Sitzung Haupttraktandum sein.

An der Walliser Tagung orientierte der Abteilungsleiter des Walliser Erziehungsdepartements, Dr. Josef Guntern, ausführlich über den Entwurf zum neuen Walliser Schulgesetz.

## Mitteilungen

### **Tagung der Arbeitsgruppe für Religionspädagogik innerhalb der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung**

5./6. November 1982, Universität Lausanne

Freitag, 5. November (nachmittags)

- Einleitung: *Hans-Jürg Stefan, VDM, Arbeitsstelle für ref. Religionsunterricht Freiburg*
- *Prof. Klaus Wegenast, Universität Bern*  
Religionsunterricht als Forschungsproblem – eine Bestandesaufnahme
- *Prof. Hermann Siegenthaler, Universität Zürich*  
Probleme der Untersuchung des werdenden Gottesbildes
- *Lic. phil. Alois Niggli, Jugendberatungszentrum Emmenbrücke*  
*Dr. Ernst Preisig, Evangelisches Seminar NMS Bern*  
Bedingungen und Auswirkungen religiöser Sozialisation in der Familie (Projektvorschlag)
- *Prof. Fritz Oser, Universität Fribourg*  
Entwicklung des religiösen Urteils: Reichweite und Grenzen eines genetisch-epistemologischen Ansatzes im Bereich religiöser Erziehung
- *Prof. Fritz Oser/Dr. Paul Gmünder, Universität Fribourg*  
Ergebnisse einer Querschnittstudie zur Entwicklung des religiösen Urteils
- *Prof. Fritz Oser/PD Dr. Reto Fez, Universität Genf*  
Diskursstrategien, Wirklichkeitsrepräsentationen und religiöses Urteil (Projektvorschlag)
- *Karl Furrer, Arbeitsstelle für Religionsunterricht Luzern*

Entwicklung des religiösen Urteils bei Schülern – Interventionsstudie

Samstag, 6. November (vormittags)

- *Prof. Bernhard Grom, Philosophische Hochschule München*  
Forschungsprobleme und Aufgaben der Religionspädagogischen Psychologie
  - *Frieder Furler, VDM, Universität Basel*  
Projektvorschlag zur religiösen Sozialisation
  - Schlussplenum:  
*Diskussionsleitung PD Dr. theol. et phil. Christoph Morgenthaler, Burgdorf*
- Anmeldung an:  
*Dr. Ernst Preisig, Seminardirektor, Evangelisches Seminar NMS Bern, Waisenhausplatz 29, 3000 Bern*

### **Video und die Folgen**

Im Zusammen mit der Paulus-Akademie organisiert die ARF am 4./5. März 1983 ein Seminar über den aktuellen *Video-Boom und seine Folgen*. Das Seminar richtet sich an Fachleute, Journalisten, Politiker, Kirchen- und Verbandsvertreter, Lehrer, Erzieher und Kaufleute, die sich beruflich oder persönlich mit Medienfragen auseinandersetzen. Das Seminar will eine kritische Auseinandersetzung mit Entwicklungen in der Elektronikindustrie und der Unterhaltungsbranche und mit deren möglichen individuellen und gesellschaftlichen Auswirkungen provozieren.

Die Gesellschaft für Lehr- und Lernmethoden GLM führt am 5./6. November eine Arbeitstagung unter

dem Titel «*Hat Video versagt?*» durch. Diese Tagung stellt eine sinnvolle Ergänzung zum Seminar von Paulus-Akademie und ARF dar. Sie geht den gesellschaftlich marginaleren, aber letztlich produktiveren Möglichkeiten von Videoarbeit im sozialen Bereich, in der Schule, am Arbeitsplatz, in der politischen Arbeit und in der Quartierarbeit nach und macht eine kritische Bestandesaufnahme. Detailliertere Informationen und Anmeldung bei GLM, Postfach 853, 4500 Solothurn.

### **Jubiläumsangebot – 70 Jahre Pro Juventute**

*Eine zusätzliche Wohlfahrtsmarke zum Jubiläum*  
Zum 70-jährigen Bestehen von PRO JUVENTUTE gibt die PTT eine zusätzliche Wohlfahrtsmarke heraus. Sie weist einen Taxwert von 10 Rp. auf mit einem Zuschlag von 10 Rp. Diese Marke dürfte zu einer philatelistischen Rarität werden, da normalerweise der Zuschlag lediglich 50% des Taxwertes ausmacht. Gestalter der Marke ist Ernest Witzig, Lausanne.

Eine zierliche Briefwaage aus Hartholz und Messing schmückt die wunderschön gestaltete Marke. Das Original steht im Schweiz. PTT-Museum in Bern. Das Herstellungsjahr dieser Briefwaage kann in die Zeit zwischen 1820 und 1830 gesetzt werden. Ihre robuste und dennoch feine Bauart zeugt von hohem handwerklichem Können.

#### *Wieder beliebte Rosenmarken*

Wie bereits in den Jahren 1972 und 1977 schmückten zum Jubiläum dekorative Rosen die üblichen Taxwerte der PRO JUVENTUTE-Marken. Sie wurden wiederum von der bekannten Rosenmalerin Anne Marie Trechslin in Bern gestaltet.

20, 40, 70 und 80 Rp. sind die Taxwerte der Marken. Der Zuschlag – nur er kommt PRO JUVENTUTE zugute – beträgt entsprechend 10, 20, 30 und 40 Rp.

#### *Das goldene Markenheftchen*

Immer in der Tasche griffbereit, kann das Markenheftchen einen Gang zur Post ersparen. Es ist zudem ein hübsches kleines Geschenk unter Fr. 10.–. Wo findet man das noch!

Das Heftchen enthält 8x20er-Marken und 8x40er-Marken und ist mit einer dekorativen rosa Rose geschmückt. Es ist zu Fr. 7.80 bei den PRO JUVENTUTE-Bezirks- und Gemeindesekretariaten sowie bei den Wertzeichenverkaufsstellen der PTT erhältlich.

#### *Die PRO JUVENTUTE-Selbstklebe-Paketetikette*

Die acht Paketetiketten sind – analog zu den Marken – mit einer alten Rose geschmückt. Die Etikette wirkt speziell verbunden mit den diesjährigen PRO JUVENTUTE-Rosenmarken besonders attraktiv. Beutel zu 8 Stück Fr. 4.–.

### *Das PRO JUVENTUTE-Karten-Sortiment*

Das PRO JUVENTUTE-Kartensortiment weist wiederum ganz unterschiedliche Sujets auf, damit der Käufer nach seinem Geschmack und seinen Bedürfnissen auswählen kann:

#### *Nostalgische Karten von Gottfried Mind*

1916 gab PRO JUVENTUTE zum erstenmal Karten vom bekannten Kupferstecher Gottfried Mind (1768–1814) heraus. Zum 70jährigen Jubiläum hat PRO JUVENTUTE diese Bilder «Spielende Kinder» wieder aufgelegt (Serie N). Die Originale dieser reizenden Kinderszenen befinden sich im Kunstmuseum in Bern.

#### *Dekorative Sujets von Adolf Wölfli*

Sehr dekorativ und farbenfroh wirken die Karten der Serie B, die mit Zeichnungen von Adolf Wölfli versehen sind. Adolf Wölfli (1864–1930) ist wohl das berühmteste Beispiel eines schöpferischen Schizophrenen, das wir in der Schweiz kennen. Seine zahlreichen Werke fanden im Kunstmuseum Bern eine bleibende Stätte.

#### *Naive Winterbilder*

Von Dori Vernazza, Herrliberg, stammen die drei fröhlichen naiven Bilder, die uns die Welt von «anodazumal» mit Winterszenen (Schulhäuschen im Winter, Hochzeit in Wetzwil, Schulkinder auf dem Heimweg) näherbringen.

#### *Weihnachtssujets*

Trudi Schwald, Bachs/ZH gestaltete für PRO JUVENTUTE drei farbenfrohe Weihnachtsmotive in Papierbatik. Alle vier Kartenserien weisen das gleiche Format auf (11x15,4 cm). Drei Karten, drei Couverts zu Fr. 4.–.

### **Funkkolleg Französisch im Schuljahr 1983/84**

Während des nächsten Schuljahres 1983/84 wird das Schweizer Radio in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Kommission der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) ein

#### *Funkkolleg (Französischkurs)*

für Hörer ausstrahlen, die Französisch sprechen müssen oder wollen. Der Kurs richtet sich vorzüglich an *Lehrer* sowie Eltern, die ihren Kindern beim Französischlernen Unterstützung geben möchten, und weitere Interessenten. Angesprochen sind Erwachsene mit Französischkenntnissen, wie sie mindestens die obligatorische Schulzeit und Berufsausbildung vermitteln.

Die 30 Sendungen/Lektionen werden dreimal wöchentlich übers ganze Jahr verteilt ausgestrahlt

(ohne Zeit der üblichen Schulferien) und in *Begleit-zirkeln* der Teilnehmer weiterverarbeitet. Unterrichtsmaterial steht rechtzeitig zur Verfügung. Die Projektleitung Französischkolleg sucht zu gegebener Zeit *Zirkelleiter*, die in einem vorausgehenden Instruktionkurs die nötigen Kenntnisse erwerben können.

*Künftige Anmeldeadresse:*

Funkkolleg Französisch, Museumstrasse 39, 9000 St. Gallen, Telefon 071 24 20 22.

### **Katalog «Neue Filme im 16-mm-Verleih 1982»**

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM) hat eine Zusammenstellung aller neuen in der Schweiz verfügbaren 16-mm-Filme herausgegeben. Der Katalog nennt in alphabetischer Reihenfolge ca. 250 Filme. Zu jedem Filmtitel werden Inhalt, technische Daten, Verleiher und Preis angegeben. Die Broschüre enthält überdies ein Themenregister.

Der Katalog – im Format A5 – kann bezogen werden bei: AJM, Postfach 4217, 8022 Zürich, Telefon 01/242 18 96. Preis: Fr. 6.– + Fr. 1.– Versandkosten. Der Katalog 1981 ist ebenfalls noch erhältlich.

### **Naturgarten: Marktlücke geschlossen**

Bereits gibt es mehrere Bücher und Schriften zum Thema Naturgarten. Sie erklären, um was es geht und versuchen, den Leser für diese neue Art von Gartengestaltung zu gewinnen. Hingegen haben bis jetzt *Anleitungen zur Gestaltung und Pflege eines Naturgartens* weitgehend gefehlt. Das Schweizerische Zentrum für Umwelterziehung des WWF hat jetzt diese Lücke gefüllt. In einer leicht verständlichen und ansprechend aufgemachten kleinen Broschüre werden Themen wie «Umwandlung des Rasens in eine Blumenwiese», «Heckenpflanzung», «Weiherbau», «Plätze, Wege, Mauern», «Richtiges Vorgehen» und «Argumente» sehr praxisnah besprochen.

Schweiz. Zentrum für Umwelterziehung: «Gartenfreuden für Kenner». Zofingen: SZU/WWF 1982, 38 Seiten, Fr. 6.–. Bezug: SZU, Rebberggstrasse, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 58 55.

### **Tonbildschau über die Zürcher Volksschule**

Zum 150-Jahr-Jubiläum der Zürcher Volksschule realisierte die Condor Audiovisuals im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich die Tonbildschau «Unsere Zürcher Volksschule: Woher? – Wohin?». Sie ist nun auf 16 mm Farb-Lichtton-Film übertragen worden, so dass sie auch auf den ge-

bräuchlichen Schulfilm-Projektoren vorgeführt werden kann.

Die Vorführdauer des Films, der in zwei Teile gegliedert ist, beträgt zweimal zwanzig Minuten. Der erste Teil schildert die Entwicklung der zürcherischen Volksschule von ihren Ursprüngen in den alten, ganz von der Kirche geprägten Landschulen, über die eigentliche Gründung während der Regenerationszeit (1832) bis hin zur heutigen Situation. Das Schwergewicht liegt dabei auf der äusseren Entwicklung. Mit der inneren Entwicklung der Zürcher Volksschule befasst sich der zweite Filmteil, wobei auch auf aktuelle Schulversuche und Reformbestrebungen hingewiesen wird. In den Schluss-Sequenzen wird die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule und Schulbehörden herausgearbeitet, und es werden verschiedene Formen der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Information aufgezeigt.

Der Film eignet sich für den Einsatz an Elternabenden, bei Schulveranstaltungen, Kursen der Schulbehörden sowie für die Lehreraus- und -fortbildung. Verliehen wird der Film auf Anfrage vom Pestalozzianum (Direktionssekretariat, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich, Telefon 01/362 04 28). Im Rahmen der Ausstellung zum 150jährigen Bestehen der Zürcher Volksschule ist die Produktion vom 4.–28. November im Helmhaus Zürich zu sehen.

### **«Für ein lebenswertes Alter» – eine Tonbildschau von Pro Senectute**

Pro Senectute/Die Stiftung für das Alter, hat unter dem Titel «Für ein lebenswertes Alter» eine Tonbildschau geschaffen, welche für ein breites (jugendliches wie erwachsenes) Publikum bestimmt ist.

Eingebettet in eine allgemeine Darstellung der Altersproblematik kommt darin – in zwölf Minuten und mit 72 Bildern – die Tätigkeit des nationalen Werkes der Altershilfe zur Darstellung.

Verkauft wird sie durch Pro Senectute Schweiz, IPD, Postfach, 8027 Zürich, zum Preis von Fr. 120.–. Der Ausleih geschieht über folgende Institutionen: Verleih Bild und Ton, Kirchliche AV-Stelle und Pestalozzianum, alle Zürich, Schulwarte Bern und Rektorat für den Religionsunterricht in Basel. – Die Tonbildschau ist zudem als 16 mm-Film beim Film-Institut Bern erhältlich.

### **«spot»-Adventskalender 1982 für junge Menschen**

Als Dezemberheft der Jugendzeitschrift «spot» erscheint wiederum ein Adventskalender mit täglichen Meditationsseiten (Texte, Bilder und Geschichten). Unter dem Thema «Weihnachten – kein Kinderspiel» werden sieben Figuren der Weih-



nachtsgeschichte für Jugendliche und junge Erwachsene aktualisiert: Joseph, der Dienmutige – und ein Brief eines Sohnes an seinen Vater; die neugierigen Hirten – und eine lebhaft Diskussions der Redaktion; Herodes, der Angsthase – und unsere Ängste vor der Konkurrenz; auch die vertrauende

Maria und die mitfühlenden Tiere u.a. kommen zur Sprache. Das Heft eignet sich auch als kleines Geschenk.

Bezug: Junge Kirche Schweiz, Zeltweg 9, 8032 Zürich. Telefon 01/47 19 57. Preis: Fr. 3.– (Mengenrabatte).

## Bücher

### Geschichte

*Erwin Keller: Conrad Gröber 1872–1948.* Erzbischof in schwerer Zeit. 368 Seiten und 8 Seiten Abbildungen. Herder Verlag, Freiburg i. Br. 1981. Geb. mit Schutzumschlag DM 36.–.

Dr. Conrad Gröber, von 1932–1948 Erzbischof von Freiburg i. Br., gehört neben von Galen und Bertram, Preysing und Faulhaber zu den profiliertesten Kirchenführern im Dritten Reich und war und ist wegen seiner anfänglich allzu kompromissbereiten Haltung gegenüber dem Naziregime zweifellos eine der umstrittensten Gestalten im deutschen Katholizismus der frühen dreissiger Jahre.

Keller entwirft ein umfassendes Bild dieses imponierenden Mannes, dessen Mut und Temperament, klarer Verstand und mitreissende Rhetorik gefürchtet waren. Anhand des reichlich vorhandenen Quellenmaterials, aufgrund von Recherchen bei noch lebenden Zeitgenossen und Mitarbeitern entwirft Keller ein – wie uns scheint – objektives und farbiges Zeitgemälde. Er durchleuchtet die politischen, kirchlichen und sozialen, nicht zuletzt auch theologischen und liturgischen Fragen, mit denen sich Gröber konfrontiert sah und rückt die Unerschrockenheit des Erzbischofs im Kampf gegen das Naziregime – nachdem er es in seiner ganzen Niedertracht erkannt hatte – ins rechte Licht.

Die reich dokumentierte, aus der Unmittelbarkeit des persönlich Erlebten geschriebene Biographie liest sich spannend und vermittelt einen lebendigen Einblick in das von tiefer Tragik und schweren Enttäuschungen reichen Lebens des Freiburger Erzbischofs und gleichzeitig in ein Stück dramatischer und leidvoller Kirchengeschichte der neuesten Zeit.

CH

### Deutsche Literatur

*Carl-Heinz Mallet: Das Einhorn bin ich.* Das Bild des Menschen im Märchen. Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg 1982. 215 Seiten, broschiert Fr. 27.20. Volksmärchen als Spiegel des Menschen und seiner

Probleme: Während die sogenannte Hochliteratur in der Behandlung von Sexualität, Tod, Erwachsenwerden etc. oft zeitkonforme Zensur ausübt, spricht die Volksdichtung, wenn auch bildhaft verschlüsselt, die Grundbedürfnisse und Schwierigkeiten der menschlichen Natur an. Diese Märchenwelt zu ergründen und dabei auf recht handfeste Tatsachen zu stossen, ist ein Abenteuer der Phantasie wie des Verstandes. Dass der Autor beides besitzt, zeigt dieser gleichermaßen amüsante wie scharfsinnige Ausflug ins Reich der Riesen, Zwerge, Einhörner und anderer Fabelwesen. Wer hätte z.B. dem armen Klaus aus «Gevatter Tod» zugetraut, dass er den lieben Gott mitnichten aus mangelnder Einsicht in dessen wundersame Weisheit mitten auf der Landstrasse stehen lässt, sondern aufgrund seines ausgeprägten, fast könnte man sagen, politischen Gerechtigkeitssinns?

V.B.

### Religion

*Karl Guido Rey: Neuer Mensch auf schwachen Füssen.* Erfahrungen eines Psychoanalytikers mit Gott. Kösel-Verlag, München 1982.

Das neuerschienene Buch des bekannten Zürcher Psychotherapeuten ist in Umfang und Aufmachung bescheiden. Aber welcher Reichtum eröffnet sich dem Leser auf jeder Seite!

Da spricht ein Mensch, der Theologie und Psychologie studiert hat, der seit Jahren unentwegt «auf dem Wege ist».

Scharfe Intelligenz, grosses Wissen, reiche Erfahrung aus der psychoanalytischen Praxis sind Hintergrund all der Darlegungen. Aber das Schwergewicht des Buches liegt auf anderer Ebene: Es ist das persönliche Erleben eines Menschen, den Gott ergriffen hat:

Wenn ein Kapitel mit «Ein dicker Brocken» überschrieben ist, so mag das ganze Buch für viele Leser unverdaulich erscheinen und manchen vielleicht zuerst eher peinlich berühren. Warum? Weil sich jeder durch all die persönlichen Erlebnisse Rey's zu-